

Lohnt sich das Lobbyieren in der Politik? : Der Einfluss von Politikern wird oft unterschätzt

Autor(en): **Galli, Remo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **96 (2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-175965>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Einfluss von Politikern wird oft unterschätzt

Lohnt sich das Lobbyieren in der Politik?

Remo Galli, Nationalrat und
Vorstandsmitglied des SHS,
Bern

So sehr der Begriff «Heimatschutz» in aller Leute Mund ist und für alles Mögliche gebraucht und missbraucht wird, so wenig scheinen seine kultur- und umweltpolitischen Anliegen in der Tagespolitik verankert zu sein. Waren der Schweizer Heimatschutz (SHS) und seine Sektionen bislang in ihrer Informationsarbeit gegenüber Parlamentariern zu zurückhaltend? Im Vergleich mit andern Organisationen, die oft weniger gemeinnützige Ziele verfolgen, trifft das zweifellos zu. Doch das müsste nicht so sein.

Zwei leider in verschiedener Hinsicht tragische Ereignisse haben den Wert von Parlamenten und Parlamentarier(innen) wieder in ein anderes Licht gerückt: Die schreckliche Amoktat in Zug machte den Kanton regierungsunfähig. Dies verdeutlichte, dass die Rahmenbedingungen einer funktionierenden Gesellschaft eben doch durch die Exponenten der Politik garantiert werden. Bewusst wurde auch, dass wegen des tragischen Todes vieler Politiker(innen) auch die Demokratie und die Bürgernähe durch anstehende Abschirmungen eingeschränkt werden könnten. Der Swissair-Kollaps und der in der Folge arrogante Umgang einiger Wirtschaftsexponenten mit dem Bundesrat und dem Bundesparlament hat die Bürger(innen)

bestürzt. Es wurde spürbar, dass ohne die Politiker(innen) eine für die Schweiz wichtige Luftfahrt nicht mehr möglich ist und der entsprechende Imageverlust für die Schweiz ins Unerträgliche gewachsen wäre.

Politiker auf Fachleute angewiesen

Viele Parlamentarier(innen) werden gewählt als Vertreter und Mitglieder von Grossfirmen, Organisationen und Interessengruppen, oder sie übernehmen nach der Wahl deren Mandate und nehmen Einsitz in Verbänden usw. Dadurch werden sie selbst schon zu Lobbyisten eines Interessenkreises. In einem Milizparlament sind wir Politiker(innen) – sofern wir nicht einen grossen Verband im Hintergrund haben – einer «Ochsentour» unterworfen, müssen Sessionen, Kommissionssitzungen, Vorbereitungsarbeit, Einsitz in Gremien und den privaten Beruf unter einen Hut bringen. Wollen wir Erfolg haben, müssen wir dem Anspruch gerecht werden, besonders umfassende Sachkenntnisse für eine jeweils betroffene Thematik aufzuweisen, um bei Abstimmungen nicht zu unterliegen. Mit Sachkenntnis «parlamentieren» zu können, ist nur möglich, wenn uns Fachleute in der Vorbereitung bis zur Umsetzung im Rat beistehen.

Während im Parlament debattiert wird, bringen die Lobbyisten in den Wandelhallen ihre Anliegen und Forderungen an die Politiker(innen) (Bild Keystone)
Pendant les débats parlementaires, les lobbyistes présentent aux députés et députés leurs informations et leurs propositions dans la salle des pas perdus
(photo Keystone)

Es wird lobbyiert, und wie!

Das berühmte Bild halbleerer Parlamente ist bekannt - nun wir sitzen nicht in Restaurants oder am Jasstisch. In den Bundeshaus-Wandelhallen zirkulieren heute gegen 100 Lobbyisten, welche uns zu laufenden Geschäften aufdatieren oder beeinflussen wollen. Oder es sind Lobbyisten, die ihr neues Thema in das Parlament einbringen möchten. Einige Vereinigungen machen das meisterhaft. So etwa die Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Verbände, die auch zu mit Referaten «gewürzten» feudalen Essen einladen. Gekonnt lobbyieren die Berufsverbände, die «ohne Unterstützung Arbeitsplätze verlieren würden» und Dokumente, Referate und Vorstoss-Texte in die Hände drücken. Es gibt aber auch NGO, welche die Bedeutung der Kontakte mit Politiker(innen) entdeckt haben und äusserst professionell lobbyieren, ergänzt mit regelmässigen Mittags- oder Abend-Anlässen und hierfür interfraktionelle Gruppen administrativ und finanziell begleiten. Hervorragend agieren die karitativen NGO und die Umweltschutzverbände, welche sogar Projektbesuche nach Honduras, Kosovo, Palästina usw. organisieren.

Erstaunlich ist, dass das Lobbying im baulichen Bereich bis heute praktisch fehlte. Die Architektenvereine SIA und der BSA haben vom Lobbying wenig Ahnung, wie ich bei einer meiner «Parlamentarischen Initiativen» zu spüren bekam, wo mir deren Lobbying fehlte. Lobbyieren hätte unter anderem geheissen: laufend Info-Prints an die Ratsmitglieder, Orientierungs-Anlässe, Medienkonzept mit Journalistenkontakten, SIA-Artikel in Zeitungen zum voraus, Wandelhalle-Gespräche mit Politiker(innen) usw.

Nachholbedarf beim Heimatschutz

Und der Schweizer Heimatschutz? Dessen Anliegen sind im Parlament kaum verankert, wenig bekannt oder nur aus einem einseitigen Blickwinkel. Als neues SHS-Vorstandsmitglied versuche ich, SHS-Anliegen einzubringen. Gespräche mit SHS-Geschäftsführer Philippe Maurer führten nun nach Kontakten mit dem Bundesamt für Kultur (J. Mürner) zu einer ersten Interpellation «Optimierung und Koordination der Inventare schützenswerter Bundesbauten und besserer Inventar-Zugang durch betroffene Organisationen». Je nach Antwort kann eine Motion oder eine «Parlamentarische Initiative» folgen. Derzeit kann ich SHS-Lobbyisten mit anderen Politiker(innen) zusammenbringen, könnte der SHS eine Medienkampagne starten. Politiker(innen) können auch als «unerkannte Lobbyisten» für den SHS

bei Ämtern, Institutionen wie SBB, Post usw. aus «allgemeinem Interesse» Informationen einholen oder Türen öffnen. Es wäre empfehlenswert, dass der SHS «Heimatschutz-News» im Parlament verteilen lässt und in diesen seine Erfolge nachweist, auch den Politiker(innen) dankt, sie mit Bild abdruckt oder sie eine Kolumne schreiben lässt, und – taktisch geschickt – neue SHS-Forderungen einfügt und erklärt.

Mit Lobbying im Parlament und parallelen PR-Begleitmassnahmen kann der SHS, wenn er die Milizpolitiker aller Parteien gut sensibilisiert, mehr Erfolge innerhalb seiner Interessenpolitik erzielen. Ohne Lobbying bei Politiker(innen) werden Parlamente nur selten SHS-Anliegen zustimmen.

Im Bundesparlament ein engagiertes «Tandem» in Sachen Heimat-, Natur- und Umweltschutz: die Nationalräte Kathy Riklin und Remo Galli (Archivbild)

Un tandem qui s'engage pour la protection de la nature, du paysage et du patrimoine aux Chambres fédérales : Mme Kathy Riklin et M. Remo Galli, Conseillers nationaux
(photo archives)

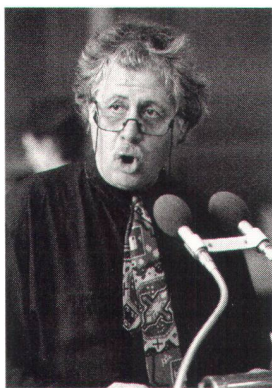


On sous-estime souvent l'influence des politiciens

A quoi sert le lobby politique?

Remo Galli, Conseiller national et membre du comité de Patrimoine suisse, Berne

La protection du patrimoine est dans toutes les bouches, parfois à propos de tout et de rien, mais ses objectifs semblent absents de la politique quotidienne. Patrimoine suisse et ses diverses sections se sont-ils, jusqu'à présent, montrés trop discrets auprès des parlementaires? Si l'on considère d'autres organisations poursuivant des objectifs d'un intérêt général souvent moins manifeste, cela est certainement vrai. Dommage!



M. Remo Galli, Conseiller national, dans le feu de l'action
Nationalrat Remo Galli
«in Aktion»

Nombre de parlementaires sont élus alors qu'ils sont les représentants ou les membres du conseil d'administration de grandes entreprises, organisations et groupements de défense d'intérêts ou acceptent ce type de mandat ou de charge après leur élection. Ils deviennent ainsi les lobbyistes d'une association. Dans un parlement de milice, les députés doivent, sauf s'ils bénéficient de l'appui d'une grande organisation, se soumettre au parcours du combattant en assistant aux sessions, aux séances de commission, en préparant les travaux, en participant à des séminaires tout en exerçant leur activité professionnelle. Pour avoir du succès, il leur faut connaître à fond tous les dossiers s'ils ne veulent pas se ridiculiser à chaque vote. Etre un parlementaire bien informé n'est possible que grâce au soutien des spécialistes depuis le début jusqu'à la phase terminale des projets discutés dans l'enceinte parlementaire.

Du lobbying, il y en a!

Tout le monde connaît la fameuse photo du Parlement vide. Mais, pendant ce temps, nous ne nous prélassons pas au restaurant ou à la table de jass. Une centaine de lobbyistes déambulent dans la salle des pas perdus, nous bombardant de données plus récentes ou donnant leur avis sur les dossiers en cours. Certaines organisations jouent ce rôle à merveille, par exemple les associations patronales et syndicales qui nous invitent à partager des repas ponctués d'exposés. Les associations professionnelles qui « perdraient des emplois sans ce soutien » et nous glissent des documents, des exposés, des textes d'intervention pratiquent le lobbying avec savoir-faire. Certaines ONG qui ont découvert l'importance des contacts avec le monde politique font du lobbying avec une grande conscience professionnelle, proposant régulièrement, en complément, des réunions à midi ou le soir avec le soutien, pour la gestion administrative et financière, de groupements interparlementaires. Les ONG caritatives ainsi que les associations de protection de l'environnement mènent des actions efficaces en organisant des visites de projets au Honduras, au Kosovo, en Palestine, etc... Il est étonnant qu'il n'y ait jusqu'à ce jour aucun lobby parlementaire dans le domaine de l'archi-

ture. La SIA et la FUS n'ont aucune idée de cette possibilité, comme j'ai pu le découvrir pour l'une de mes « initiatives parlementaires » pour laquelle l'avis de ces organismes me manquait. Le lobbying leur aurait permis de présenter en continu des documents d'information, d'inviter les députés à des séances d'information, de présenter leur avis aux journalistes et de diffuser des articles dans les journaux, d'avoir des entretiens avec les membres du Conseil dans la salle des pas perdus, etc...

Patrimoine suisse doit se rattraper

Et Patrimoine suisse ? Ses objectifs, mal diffusés, sont peu connus ou seulement de façon très partielle. En tant que nouveau membre du comité de Patrimoine suisse, je m'efforce de transmettre ses idées. Mes entretiens avec le secrétaire général Philipp Maurer m'ont permis de prendre contact avec l'Office fédéral de la culture (J. Mürner) et de faire une première interpellation sur l'optimisation et la coordination des inventaires des objets fédéraux dignes de protection et sur l'amélioration de l'accès aux inventaires par les organisations concernées. Selon la réponse, une motion ou une initiative parlementaire suivront. Une collaboration entre des lobbyistes de Patrimoine suisse et d'autres députés permettrait de lancer une campagne de presse. Les politiques peuvent également, à titre de lobbyistes officiels, recueillir pour Patrimoine suisse des informations d'ordre général auprès des offices, des institutions comme les CFF, la poste, etc. ou ouvrir des portes. Il serait utile que Patrimoine suisse diffuse dans l'enceinte parlementaire des informations sur son action et montre les résultats qu'il a déjà obtenus, qu'il remercie les politiques, diffuse leur photo et leur consacre quelques lignes tout en présentant – habilement – les nouveaux dossiers à étudier en précisant ses nouveaux objectifs.

En développant le lobby parlementaire et ses relations publiques, Patrimoine suisse pourra, s'il informe mieux les députés de tous les partis politiques, susciter un intérêt plus large pour son action. Sans lobbying, les enceintes parlementaires resteront sourdes aux propositions de Patrimoine suisse.